

# Urbaniak-Walczak, Katarzyna

---

## Aus den Funden von Naqlun - 1989 : Drei koptische Papierfragmente

---

The Journal of Juristic Papyrology 25, 165-170

---

1995

Artykuł został zdigitalizowany i opracowany do udostępnienia w internecie przez **Muzeum Historii Polski** w ramach prac podejmowanych na rzecz zapewnienia otwartego, powszechnego i trwałego dostępu do polskiego dorobku naukowego i kulturalnego. Artykuł jest umieszczony w kolekcji cyfrowej [bazhum.muzhp.pl](http://bazhum.muzhp.pl), gromadzącej zawartość polskich czasopism humanistycznych i społecznych.

Tekst jest udostępniony do wykorzystania w ramach dozwolonego użytku.

Katarzyna Urbaniak-Walczak

AUS DEN FUNDEN VON NAQLUN — 1989:  
DREI KOPTISCHE PAPIERFRAGMENTE\*

Die hier untersuchten Papierfragmente stammen aus der 1989 in Naqlun (Faijum) durchgeführten polnischen Grabungskampagne.<sup>1</sup> Alle drei wurden unter anderen koptischen und arabischen Texten in der Einsiedelei Nr. 25 im Raum A.1 gefunden.<sup>2</sup> Diese kleinen Stücke sind sehr schlecht erhalten und gehören zu drei verschiedenen Blättern, obwohl zwei davon irrigerweise dieselbe Inventar-Nummer<sup>3</sup> tragen.

---

\* Herrn Prof. M. KRAUSE spreche ich an dieser Stelle meinen herzlichsten Dank aus für wertvolle Hilfe und für viele hilfreiche Ratschläge bei der Bearbeitung der Texte sowie für die Aufnahme und die ausgezeichneten Arbeitsbedingungen in der Bibliothek des Seminars für Ägyptologie und Koptologie der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster im Januar 1995.

Herrn Dr. Siegfried RICHTER, Seminar für Ägyptologie und Koptologie der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster, möchte ich für wichtige Hinweise zu den magischen Texten ausdrücklich danken.

<sup>1</sup> Zu den polnischen Ausgrabungen in Naqlun (Faijum) siehe W. GODLEWSKI, 'Naqlun 1989-1992', [in:] *Acts of the Fifth International Congress of Coptic Studies*, Roma 1993, vol. 2, 183ff. und die dort angegebene Literatur; vgl. auch zuletzt W. GODLEWSKI, E. PARANDOWSKA, 'Naqlun 1993', [in:] *Polish Archaeology in the Mediterranean, Reports 1993*, V, 1994, 55f. und T. DERDA, *Deir el-Naqlun. The Greek Papyri*, Warszawa 1995.

<sup>2</sup> Zu koptischen Texten von der Einsiedelei Nr. 25 siehe K. URBANIAK-WALCZAK, 'Naqlun, koptische Texte (Grabungskampagne 1989)', *JJP* 23, 1993, 159ff.; DIESELBE, 'Naqlun, Erem Nr. 25, Coptic Texts', *Occasional Paper*, Warszawa (in Vorbereitung).

<sup>3</sup> Gemäß der Grabungsdokumentation tragen die Texte entweder eine Inventar- und eine Dokumentationsnummer oder nur eine Dokumentationsnummer.

I.  
FRAGMENT EINES ZAUBERTEXTES

Das kleine, beschädigte Papierbruchstück ist mit brauner Tinte beschrieben. Oben und links ist es abgebrochen. Der untere und der rechte Rand sind gerade geschnittenen; der rechte beträgt einen cm; der untere Rand ist stark ausgebrochen. Der Text wurde unten bis an den Rand geschrieben. Daraus ergibt sich nicht, wie groß das Papierblatt gewesen war.

Die Schrift des 10./11. Jhs.<sup>4</sup> ist an einigen Stellen stark ausgebläßt und abgerieben. Jede Zeile ist oben mit einem langen Strich versehen. Der Text ist nur auf einer Seite beschrieben. Die Rückseite ist leer.

P. Naqlun Dok.-Nr. 30c/89  
Vorderseite

2,8 cm x 3,1 cm  
(Abb. 1)

X/XI Jh.  
Einsiedelei 25

(abgebrochen)

]. [   
 ] PEWC   
 ] . ΔΡΟΧΩΠ   
 4 ] . ΔΡΧΙΡΙΡΙ   
 ] . . . . P

(Rand)

Es handelt sich hier um einen Zaubertext bzw. ein Amulett mit *voces magicae* oder einer Namensliste. Ähnlich geschriebene Namen enthalten z.B. einige Zaubertexte aus der Papyrussammlung der Staatlichen Museen zu Berlin.<sup>5</sup>

3 Oder ΔΡΧΩΠ.

4 Ein τ mit einem langen Abstrich nach links unten gezogen ist hier vielleicht anzunehmen; vgl einen ähnlichen Abstrich in Z. 1.

<sup>4</sup> M. CRAMER, *Koptische Paläographie*, Wiesbaden 1964, Buchstaben p, ρ.

<sup>5</sup> Vgl. P. 8105, P. 8330, P. 10587, P. 11347, siehe bei W. BELTZ, *AFP* 29, 1983, Nrs. I 538, I 550, I 555 und DERSELBE, *AFP* 30, 1985, Nr. II 42; und die Neuedition von S. RICHTER, G. WURST, *AFP* 39, 1993, 39-43.

## II.

## EIN UNIDENTIFIZIERTES FRAGMENT

Kleines Papierstück, das an drei Seiten abgebrochen ist; rechts wurde bis an den gerade geschnittenen Rand geschrieben. Der Text wurde mit dicker, schwarzer Tinte geschrieben und ist gut lesbar. Die flüssige Schrift des 10./11. Jhs.<sup>6</sup> ist leicht nach rechts geneigt.

Die Rückseite ist unbeschrieben.

P.Naqlun, Dok.-Nr. 18/89

4,0 cm x 3,2 cm

X/XI Jh.

Vorderseite

(Abb. 2)

Einsiedelei 25

(abgebrochen)

]

]ⲁϥϥϥ

]ⲉ ⲁⲘⲘⲎ

]ϩⲁⲟϥ

4

]ⲁϥⲣⲏⲗ

(abgebrochen)

Dieses Fragment könnte entweder zu einem magischen Text gehören, worauf sowohl das Wort ⲁⲘⲘⲎ als auch der in den Zaubertexten häufig belegte Engelname ⲁϥⲣⲏⲗ hinweisen dürften,<sup>7</sup> oder er kann ein Teil einem literarischen Texts unbestimmbaren Inhalts sein.

3 Vielleicht ist ϩⲁ(ⲟ)ϥ eine faijumische Form für ϩⲟⲟϥ<sup>SA2F</sup>, CRUM 730a.

4 Oder ⲁϥⲣⲏⲗ, vgl. ein Turiner Papyrusbuch S.5, Z. 5, A. KROPP, I, 66; II, 179; C. Detlef G. MÜLLER, *Engellehre*, Nr. 211, 5, S. 303.

<sup>6</sup> W. STEGEMANN, *Koptische Paläographie*, Taf. 22 u. 23; M. CRAMER, *Koptische Paläographie*, Buchstaben ⲉ, ⲓ, ⲗ, Ⲙ.

<sup>7</sup> Ein Turiner Papyrusbuch S. 12, Z. 2/3, vgl. A. KROPP, *Koptische Zaubertexte*, Bruxelles 1931, I, 71; II, 184; C. Detlef G. MÜLLER, *Die Engellehre der koptischen Kirche*, Wiesbaden 1959, Nr. 211, 12, 1-9, S. 305.

## III.

## EIN FRAGMENT MIT ZWEI NICHT IDENTIFIZIERTEN TEXTEN

Ein stark bestoßenes, unregelmäßig abgerissenes Papierstück, das auf beiden Seiten beschrieben wurde. Die Blattgröße ist nicht auszumachen; auch die Bestimmung von Vorder- und Rückseite ist nicht möglich.

Auf einer Seite wurde der Text abwechselnd eine Zeile arabisch, eine Zeile koptisch geschrieben. Die Buchschrift der koptischen Fassung, wohl aus dem Ende des 11. Jhs.,<sup>8</sup> ist in dem erhaltenen Ausschnitt gut lesbar. Sie folgt dem kleinen, schmalen Stil, ist leicht nach recht geneigt und flüssig geschrieben. Die Normalhöhe der Buchstaben beträgt 0,5 cm.

Auf der Rückseite haben sich Spuren eines koptischen, meist stark abgewaschenen Textes erhalten, der von einer anderen Hand geschrieben wurde. Der Text ist um 180° gegenüber dem Text auf der Vorderseite gedreht. Die Buchstaben sind groß und wirken ungeübt. Normalbuchstabenhöhe beträgt ca. 1 cm. Die Urkundenschrift ist in das 10./11. Jh. zu datieren.<sup>9</sup>

Es scheint, als ob die beiden Texte um dieselbe Zeit geschrieben worden sind;<sup>10</sup> die Seite mit dem koptisch-arabischen Text scheint jedoch etwa später entstanden zu sein. Dafür spricht wohl der arabische Text, der erst um die Wende des 11./12. Jhs. oder auch etwas später datiert wird.<sup>11</sup> Es ist nicht ausgeschlossen, daß der koptische und arabische Text von derselben Hand geschrieben wurde.

P. Naqlun Dok.-Nr. 30b/89  
Vorderseite

4,1 cm x 3,0 cm  
(Abb. 3)

XI Jh.  
Einsiedelei 25

(abgebrochen)

] ...لق... [

] ΙΜΕΟΥΚΡ [

] ...الآخر... [

4 ] ⲱⲁⲧ— [

] Spuren [

(abgebrochen)

<sup>8</sup> M. CRAMER, *Koptische Paläographie*, ⲙ (11. Jh.), ⲁ (13. Jh.).

<sup>9</sup> M. CRAMER, *Koptische Paläographie*, ⲛ (10./11. Jh.), ⲃ (13. Jh.).

<sup>10</sup> Vgl. die Buchstaben 1, p.

<sup>11</sup> Herrn Prof. J. DANECKI, Arabisches Institut der Warschauer Universität, bin ich für die Lesung des arabischen Textes und Datierungshinweise zu aufrichtigem Dank verpflichtet.



Abb. 1. P. Naqlun Dok.-Nr. 30c/89 (Vorderseite)  
– photo Stefan Sadowski

Abb. 3. P. Naqlun Dok.-Nr. 30b/89 (Vorderseite)  
– photo Stefan Sadowski

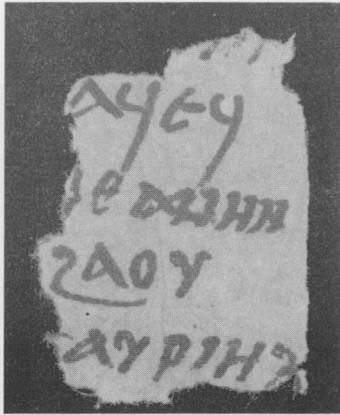


Abb. 2. P. Naqlun Dok.-Nr. 18/89 (Vorderseite)  
– photo Stefan Sadowski

Abb. 4. P. Naqlun Dok.-Nr. 30d/89 (Rückseite)  
– photo Stefan Sadowski

Rückseite

(Abb. 4)



Abb. 3. P. Naqlun Dok.-Nr. 30b/89 (Vorderseite)  
– photo Stefan Sadowski



Abb. 4. P. Naqlun Dok.-Nr. 30b/89 (Rückseite)  
– photo Stefan Sadowski

Es handelt sich hier wohl um einen, vielleicht eines liturgischen Textes. Dies können bereits viele Beispiele von Bilinguen der griechisch-koptischen Bibelhandschriften und Lektionare zeigen, die dann von den koptisch-arabischen Bilinguen ab dem 12./13. Jh. zur Regel zu werden. Eine Sonderform der zweisprachigen liturgischen Stücke, wobei nur in einigen Abschnitten jeweils auf den griechischen Text eines Verses sofort die koptische Übersetzung folgt, weisen z. B. eine Handschrift Nr. 68 der Bibliothèque Nationale zu Paris aus dem 13./14.-16. Jh. (fol. 10r) und ein MS. Clarendon (Clarendon Collection, Nr. 17 aus dem 13./14. Jh.) auf. Unser Fragment dürfte also ein Beispiel für die Entwicklung der zweisprachigen Bilinguen, bei denen der koptische Text mit einer arabischen Übersetzung folgt. Der Text ist in einer

<sup>12</sup> Dafür dürften ein lateinischer Text und ein arabischer Text am verlassenen Rand regelmäßig gezeichnet sein. Die Zeichen können; es scheint aber gar nicht sicher zu sein, daß sie dürfen.

<sup>13</sup> K. TROTT, 'Griechisch-koptische Bilinguen', in: *Publications de l'Institut Orientaliste de Louvain*, 1937, 2 Bde.; M. CRAMER, *Koptische Paläographie*, Taf. 64ff.

<sup>14</sup> H. QUACKER, *Untersuchungen zum koptischen Stundengebet*, op. cit., 506-511, insb. 507.

<sup>15</sup> H. QUACKER, *Untersuchungen zum koptischen Stundengebet*, op. cit., 506-511, insb. 507.

Rückseite

(Abb. 4)

(abgebrochen)

]..... [

] . IC .. [

] ΔΒΡΙ [

] ΡΙΗΛ [

(abgebrochen)

Vorderseite:

Es handelt sich hier wohl um das Ende<sup>12</sup> eines literarischen, vielleicht eines liturgischen Textes. Dies könnten bereits viele Beispiele von Bilinguen der griechisch-koptischen Bibelhandschriften und Lektionare zeigen, die dann von den koptisch-arabischen Handschriften abgelöst worden sind, um später (ab 12./13. Jh.) zur Regel zu werden.<sup>13</sup> Eine solche alternierende Sonderform der zweisprachigen liturgischen Stücke, wobei nur in einigen Abschnitten jeweils auf den griechischen Text eines Verses sofort die koptische Übersetzung folgt, weisen z. B. eine Handschrift Nr. 68 der Bibliothèque Nationale zu Paris aus dem 13./14.-16. Jh. (fol. 23r-26r; fol. 124v-125v)<sup>14</sup> und ein MS. Clarendon Press B.3, Nr. 17 aus dem 10./11. Jh. (s. originelle Paginierung 133-134)<sup>15</sup> hin. Unser Fragment dürfte als Beispiel einer weiteren Entwicklung der zweisprachigen Bibelhandschriften oder liturgischen Texte dienen, bei denen der koptische Text mit einer arabischen Übersetzung versehen ist. Der Text ist in einer

<sup>12</sup> Dafür dürften ein langer Strich nach -ϠΔΤ— und drei unten am zerrissenen Rand regelmäßig gezeichneten Punkte sprechen, die vom Obeloszeichen stammen können; es scheint aber ganz möglich, sie als arabische Punktation annehmen zu dürfen.

<sup>13</sup> K. TREU, 'Griechisch-koptische Bilinguen des Neuen Testaments', [in:] *Koptologische Studien in der DDR, Sonderheft der Wissenschaftlichen Zeitschrift der Martin-Luther-Universität, Halle – Wittenberg* 1965, 95-123, insb. 96 Anm 8-10. Vgl. einige koptisch-arabische Bilinguen bei A. HEBBELYNCK, A. VAN LANTSCHOOT, *Codices Coptici Vaticani*, Rom 1937, 2 Bde.; M. CRAMER, *Koptische Paläographie*, Taf. 64ff.

<sup>14</sup> H. QUECKE, *Untersuchungen zum koptischen Stundengebet*, (= *Publications de l'Institut Orientaliste de Louvain*, No 3, Louvain 1970, 488-505, insb. 494f. u. 498 Anm. 52, 53); J. VAN HÆLST, *Catalogue des papyrus littéraires juifs et chrétiens*, Paris 1976, Nr. 851.

<sup>15</sup> H. QUECKE, *Untersuchungen zum koptischen Stundengebet*, op. cit., 506-511, insb. 507.

uns schon aus den griechisch-koptischen liturgischen Texten bekannten Anordnung aufgeschrieben, indem einem Vers des koptischen Textes dessen arabishe Übersetzung folgt. Meisten handelt es sich aber um zweisprachige Texte, die nebeneinander in parallelen Kolonnen oder nacheinander sowie in Parallelseiten geschrieben sind.<sup>16</sup>

1 ε ist über μ geschrieben.

#### Rückseite:

Der Text führt Einzelnamen wohl einer Reihenfolge der Erzengel auf, die in der koptischen Literatur immer wieder vorkommen. Man findet sie in magischen Texten als Anrufung von Erzengeln, oder in Amuletten. Auch erscheinen sie oft sowohl in apokryphen und homiletischen Texten als auch in Gebeten. Man muß auch dabei berücksichtigen, daß dieser Text einen Frömmigkeitakt eines Mönches sein könnte, der einfach Engelsnamen niedergeschrieben hätte. Zu welcher Textgattung unser Fragment gehörte, ist leider nicht auszumachen.

2 Oder vielleicht ]. γϛ [.

3 Mit großer Wahrscheinlichkeit ist ]ΔΒΡΙΗΛ ('Αβριήλ) oder Γ]ΔΒΡΙ[ΗΛ zu ergänzen.

4 Hier ist Ende eines lückenhaften Engelnamens möglich. Vgl. den Namenskatalog der Erzengel bei J. MICHL, 'Art.: Engel V', [in:] *RAC* V 200ff. Die Engel- und Dämonennamen in magischen Texten vgl. Th. HOPFNER, 'Orientalisch-religionsgeschichtliches aus den griechischen Zauberpapyri Aegyptens', *Archiv Orientalni* 3, No 2, 345ff.; C. Detlef G. MÜLLER, *Engellehre*, Wiesbaden 1959, 'Indices'; A. KROPP, *Koptische Zaubertexte*, Bruxelles 1930, Bd. III, Bruxelles 1931, Bd. I-II (Indices); W. BELTZ, 'Die koptischen Zaubertexte der Papyrus-Sammlung der Staatlichen Museen zu Berlin', *AFP* 32, 1986, 55ff.

[Warszawa]

Katarzyna Urbaniak-Walczak

<sup>16</sup> Vgl. K. TREU, 'Griechisch-koptische Bilinguen', *op. cit.*, 96-99; A. HEBBELYNCK, A. VAN LANTSCHOOT, *Codices Coptici Vaticani, op. cit.*, Bd. I u. II, für liturgische Texte Nrs. 11, 12, 64, 66.